



Matthäus 25,14-30

Leichte Sprache

Jesus erzählt eine Geschichte von einem reichen Mann und seinen 3 Dienern.

Einmal wollte Jesus seinen Freunden sagen:

Einige Menschen können viel arbeiten.

Einige Menschen können wenig arbeiten.

Alles ist in Ordnung.

Gott will nur, dass er sich auf die Menschen verlassen kann.

Das ist wichtig.

Jesus erzählte dazu eine Geschichte.

Die Geschichte ging so:

Es war einmal ein reicher Mann.

Der Mann wollte für lange Zeit weg fahren.

Die Diener sollten in der Zwischenzeit auf das Geld von dem Mann
aufpassen.

Und noch mehr Geld verdienen.

Der reiche Mann gab dem ersten Diener 5 Millionen Euro.

Dem zweiten Diener 2 Millionen Euro.

Dem dritten Diener 10 000 Euro.

Dann fuhr der reiche Mann weg.





Der erste Diener arbeitete sofort mit den 5 Millionen Euro.

Der Diener verdiente noch 5 Millionen Euro dazu.

Da hatte der Diener insgesamt 10 Millionen Euro.

Der zweite Diener arbeitete auch sofort mit den 2 Millionen Euro.

Der zweite Diener verdiente noch 2 Millionen Euro dazu.

Da hatte der Diener insgesamt 4 Millionen Euro.

Der dritte Diener ging in den Garten.

Der Diener machte im Garten ein tiefes Loch.

Der Diener legte die 10 000 Euro in das Loch.

Der Diener machte das Loch wieder zu.

Das war alles.

Der Diener arbeitete überhaupt nicht.

Der Diener dachte heimlich:

So können die 10 000 Euro nicht verloren gehen.

Jetzt kann ich keinen Ärger bekommen.

Nach langer Zeit kam der reiche Mann wieder nach Hause.

Der reiche Mann war sehr gespannt.

Der reiche Mann wollte wissen, wie viel Geld die Diener verdient haben.

Der erste Diener kam zuerst.

Der erste Diener sagte:

Herr, du hast mir 5 Millionen Euro gegeben.





Ich habe noch einmal 5 Millionen dazu verdient.
Jetzt hast du 10 Millionen Euro.

Der reiche Mann sagte:

Toll.
Du hast tüchtig gearbeitet.
Du bist ein guter Diener.
Auf dich kann ich mich verlassen.
Du sollst eine wichtige Aufgabe bekommen.
Aber erst feiern wir ein Fest.

Dann kam der zweite Diener.

Der zweite Diener sagte:

Herr, du hast mir 2 Millionen Euro gegeben.
Ich habe noch einmal 2 Millionen dazu verdient.
Jetzt hast du 4 Millionen Euro.

Der reiche Mann sagte:

Toll.
Du hast tüchtig gearbeitet.
Du bist ein guter Diener.
Auf dich kann ich mich verlassen.
Du sollst eine wichtige Aufgabe bekommen.
Aber erst feiern wir ein Fest.



Zum Schluss kam der Diener mit den 10 000 Euro.

Der Diener ging in den Garten.

Der Diener holte die 10 000 Euro wieder aus dem Loch.

Der Diener gab dem reichen Mann die 10 000 Euro.

Der Diener sagte:

Hier ist dein Geld.

Ich habe das Geld im Garten eingegraben.

Damit von dem Geld nichts verloren geht.

Du bekommst das ganze Geld zurück.

Du brauchst keinen Ärger machen.

Da wurde der reiche Mann wütend.

Der reiche Mann sagte:

Du solltest mit dem Geld arbeiten.

Oder das Geld zur Spar-kasse bringen.

Dann bekomme ich für das Geld Zinsen.

Du bist ein fauler Diener.

Auf dich kann ich mich gar nicht verlassen.

Dich werfe ich raus.

Du sollst nicht mehr für mich arbeiten.

Und der Diener mit den 10 Millionen Euro bekommt die
10 000 Euro noch dazu.

Weil ich mich auf den guten Diener verlassen kann.





Jesus sagte:

Auf einige Menschen kann man sich verlassen.

Diese Menschen bekommen immer mehr.

Auf andere Menschen kann man sich gar nicht verlassen.

Diesen Menschen gibt keiner gerne etwas.

Bei Gott ist es genauso.

Gott sieht, auf welche Menschen er sich verlassen kann.

Diesen Menschen will Gott viel schenken.





Allgemeine Hinweise zur Übersetzung in Leichter Sprache

Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit.

Die genannten Zielgruppen sind bei der Lektüre stets zu berücksichtigen. Die hier veröffentlichte Übersetzung in Leichter Sprache wurde für Verkündigung und Katechese zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Weder kann noch soll noch will sie gängige Bibelübersetzungen wie z.B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht kann sie die persönliche Beschäftigung des Predigenden, der Katechetin oder des Katecheten mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen.

Um einen Text in Leichte Sprache zu übersetzen, müssen leichte Worte gewählt werden. Und kurze Sätze mit kleinschrittigen Sinnzusammenhängen. Das bedeutet, dass manche Begriffe exformiert werden müssen. D.h. der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes muss direkt ausgedrückt werden, damit der Text verstanden werden kann. Oder aber Begriffe müssen durch andere Begriffe ersetzt werden.

Umgekehrt können auch Auslassungen und Kürzungen notwendig sein, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können außerdem das Einflechten von Interpretationen oder Exformationen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.

Hinweise speziell zu Matthäus 25,14-30

Wie das Evangelium des vorausgehenden und des kommenden Sonntags gehört auch dieser Text zur Endzeitrede Jesu (Matthäus 24,1–25,46), an deren Ende das Kommen des Menschensohns und sein Gericht am Ende der Zeit im Vordergrund stehen. Doch prägen diese letzte der fünf größeren Reden Jesu im Matthäusevangelium nicht nur die negativen, angstmachenden Mahnungen; vielmehr geht es (insbesondere in den Gleichnissen der Rede) darum, die Hörenden zu aufmerksamem und verantwortungsvollem Handeln zu ermutigen.

Die Übertragung in Leichte Sprache greift diese positive Linie auf, die in der Katechese weiter vertieft werden kann. In der vorangestellten Einleitung stellt sie das Gleichnis von den Talenten deshalb unter das Motto „Gott will nur, dass er sich auf die Menschen verlassen kann“.

Zugleich wird der Angst vor den Folgen falschen Handelns und einem daraus resultierenden Leistungsdruck eine Absage erteilt: Es kommt nicht darauf an, ob man viel oder weniger leistet – „alles ist in Ordnung“.

Bei der Übertragung des eigentlichen Gleichnisses in Leichte Sprache werden die handelnden Personen und die grundlegenden Erzählzüge weitgehend beibehalten. Lediglich an einigen wenigen Stellen werden Aktualisierungen bzw. Exformationen vorgenommen, so u.a. (1) bei den Geldsummen: Aus den schwer verständlichen Talenten werden konkrete Euro-Beträge; dabei wurde bewusst das Verhältnis der einzelnen





Summen zueinander verändert (5 Millionen / 2 Millionen / 10.000 Euro), um die Unterschiede deutlicher zu machen; (2) beim Lob des zurückgekehrten Herrn für die fleißigen Diener: Die relativ abstrakte Aufforderung, sich mitzufreuen („Komm, nimm Anteil an der Freude deines Herrn“) wird als Einladung zum gemeinsamen Feiern konkretisiert („Aber erst feiern wir ein Fest“); (3) beim Geschick des dritten Dieners: die negativen Aspekte (Hinauswerfen in die äußerste Finsternis; Heulen und Zähneknirschen) werden zurückgenommen, da sie (nicht nur) Menschen mit Lernschwierigkeiten Angst machen. Dennoch wird die negative Konsequenz seines falschen, weil ängstlichen Handelns nicht verschwiegen: „Dich werfe ich raus. Du sollst nicht mehr für mich arbeiten“; (4) beim Resümee des Herrn: Die auf den ersten Blick entmutigende Feststellung („Wer hat, dem wird gegeben ...; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat.“, V. 29) wird in der Übertragung in Leichte Sprache positiv, nämlich als Ermutigung zum richtigen Handeln, interpretiert: Auf wen man sich verlassen kann, dem vertraut man auch etwas an; wer dagegen unzuverlässig ist, dem gibt man nichts – nichts anderes tut Gott. Vertrauen setzt Zuverlässigkeit voraus – diese (auch für Menschen mit Lernschwierigkeiten) wichtige Erfahrung bildet deshalb den Abschluss der Übertragung.

Exegetische Hinweise zum Text finden Sie unter:

https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/a_jahreskreis.33_e_mt.25.pdf

Eine ausgearbeitete (anspruchsvolle) Exegese finden Sie unter:

<http://www.perikopen.de>





Matthäus 25,14-30

Einheitsübersetzung

¹⁴ Es ist wie mit einem Mann, der auf Reisen ging. Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an.

¹⁵ Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld, einem anderen zwei, wieder einem anderen eines, jedem nach seinen Fähigkeiten. Dann reiste er ab.
Sofort

¹⁶ ging der Diener, der die fünf Talente erhalten hatte hin, wirtschaftete mit ihnen und gewann noch fünf weitere dazu.

¹⁷ Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte, noch zwei weitere dazu.

¹⁸ Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn.

¹⁹ Nach langer Zeit kehrte der Herr jener Diener zurück und hielt Abrechnung mit ihnen.

²⁰ Da kam der, der die fünf Talente erhalten hatte, brachte fünf weitere und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; sieh her, ich habe noch fünf dazugewonnen.

²¹ Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn!

²² Dann kam der Diener, der zwei Talente erhalten hatte, und sagte: Herr, du hast mir zwei Talente gegeben; sieh her, ich habe noch zwei dazugewonnen.

²³ Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn!





²⁴ Es kam aber auch der Diener, der das eine Talent erhalten hatte, und sagte: Herr, ich wusste, dass du ein strenger Mensch bist; du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast;

²⁵ weil ich Angst hatte, habe ich dein Geld in der Erde versteckt. Sieh her, hier hast du das Deine.

²⁶ Sein Herr antwortete und sprach zu ihm: Du bist ein schlechter und fauler Diener! Du hast gewusst, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe.

²⁷ Du hättest mein Geld auf die Bank bringen müssen, dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen zurückerhalten.

²⁸ Nehmt ihm also das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat!

²⁹ Denn wer hat, dem wird gegeben werden und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat.

³⁰ Werft den nichtsnutzigen Diener hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.